

Heute:
**Herbsttrends
2018**

Poetisch den Hang einfangen

Die Wohnhausanlage Rappenwald in Feldkirch-Tisis
überrascht mit feinen Details.



SCHWARZ-WEISS-KONTRAST Durch die weißen Untersichten der Loggien und Balkone kommt der schützende Aspekt der hölzernen Hülle deutlich zum Tragen.



PARALLEL GESTAFFELT schmiegen sich die Häuser in den Hang. So bleibt der Maßstab ebenso gewahrt wie die Aussicht in die Schweizer Berge.



Poetisch den Hang einfangen

Auf einer Grundstücksfläche, die oft schnell einmal für ein Einfamilienhaus mit Garten verbraucht wird, brachten die Gohm Hiessberger Architekten auf einem Hang im Feldkircher Ortsteil Tisis acht Wohnungen in zwei Baukörpern unter. Enge kommt dennoch keine auf, das kluge Arrangement hält ein äußerst attraktives Angebot an Freiflächen bereit und punktet mit ansprechenden Details.

Autorin: Franziska Leeb | **Fotos:** Darko Todorovic, Ulf Hiessberger

Die Feldkircher Hügel sind eine Art 3D-Wimmelbilder für (Architektur-)Touristen. Man steht irgendwo unten im Tal, lässt den Blick schweifen und bleibt immer wieder hängen, weil sich da und dort auf den schon recht dicht besiedelten Hängen ein Kleinod offenbart. Auch am Rappenwald wuchs so ein Häuser-Wimmelbild heran. Wo in den 1950er-Jahren verstreut ein paar Höfe lagen, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte eine Ansiedlung von Einfamilienhäusern und kleineren Wohnhausanlagen. Der Westhang ist zu einem beliebten Wohngebiet geworden. Lang her sind die Zeiten, in denen der Waldrapp, nach dem die Flur angeblich benannt ist, hier

hauste. Der schwarz gefiederte Ibisvogel ist in Mitteleuropa, weil gern gejagt, bereits im 17. Jahrhundert ausgestorben und hierzulande nur noch im Tiergarten Schönbrunn zu bewundern.

Ob das rare Federvieh die Farbgebung der Siedlung Rappenwald inspiriert hat? Nein, lacht Architekt Ulf Hiessberger. „Wir wollten eine Holzfassade, aber da eine natürlich vergrauende Fassade nicht jedermanns Sache ist, entschieden wir uns für einen homogenen deckenden Anstrich in Schwarzbraun, der einem Haus in diesem nicht mehr bäuerlich, sondern durchaus städtisch geprägten Umfeld gut zu Gesicht steht.“ Andererseits ist der satte Farbton, der das Bauvolumen kleiner wirken lässt, sodass es sich besser in

die Landschaft duckt, durchaus vergleichbar mit jenem der von der Sonne dunkelbraun gebrannten alten Hoffassaden.

Die Farbe ist freilich bloß das kosmetische Tüpfelchen auf dem i. Für die gute Einfügung in das Gelände sorgt viel mehr ein ausgeklügeltes architektonisches Konzept. Acht Wohnungen fanden auf dem Grundstück, einer größeren Einfamilienhausparzelle, Platz. Damit das Bauvolumen nicht wuchtig zutage tritt und auf die Körnigkeit der Umgebung Rücksicht nimmt, brachten die Architekten sie in zwei schlanken zweigeschoßigen Baukörper. Parallel leicht gegeneinander verschoben und um ein Geschoß

versetzt angeordnet, umfassen sie einen Wohnhof. Ein offener Durchgang gliedert jedes Haus in ein nördliches Segment mit kleinen und ein südliches Segment mit größeren Wohnungen.

BLICK HANGAUFWÄRTS Ins Tal öffnen sich die Wohnungen über ihre ganze Breite und über zwei Geschoße die Erschließungspassage.



FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte Poetisch den Hang einfangen von Seite 5



Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Haus Rappenwald, Feldkirch-Tisis
Bauherr	ZIMA Wohn-Baugesellschaft, Dornbirn
Architektur	Gohm Hiessberger, Feldkirch, www.gohmhiessberger.com
Statik	Mader Flatz, Götzis
Fachplanung	Bauphysik: Spektrum, Dornbirn; Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektro: Dorf Haustechnik, Götzis
Planung	2014-2016
Ausführung	9/2016-12/2017
Grundstücksgröße	1530 m²
Wohnnutzfläche	595 m²
Bauweise	Tiefgarage/Keller: Stahlbeton; Massivbauweise, Fassaden mit Holzverkleidung
Besonderheiten	acht Wohneinheiten mit gemeinsamem Innenhof
Ausführung	Baumeister; Hilti & Jehle, Feldkirch; Fenster: K-Wert, Dornbirn; Trockenbau: Rudigier, Bludenz; Böden: Fechtig, Dornbirn; Fliesen: Fliesenpool, Götzis; Heizung/Lüftung/Elektro: Dorf Haustechnik, Götzis; Schlosser: Summer, Feldkirch
Energiekennwert	46 kWh/m² im Jahr
Baukosten	ca. 1,1 Mill. Euro
Fotos	S. 5 oben und Mitte: Ulf Hiessberger; alle übrigen: Darko Todorovic

Diese Zäsur nimmt einerseits die offenen Stiegenhäuser auf, sie ist zugleich aber auch, um mit Le Corbusier zu sprechen, eine „promenade architecturale“ durch das kleine Ensemble. Der Weg durch die Baukörper und über den Hof gestaltet sich als Ein- und Auftauchen in den Hang und die Häuser. Zum Verweilen laden die Treppenpodeste ein, von denen sich gerahmte Blicke in die Landschaft eröffnen. Diese Bildabfolgen von Aus- und Durchblicken machen aus einer ökonomischen Methode der Wohnungs- und Grundstückserschließung ein räumliches Erlebnis. Hanglage und Bergpanorama bilden die natürliche Kulisse, für die Dramaturgie sorgt die Architektur. An diese über den Hof führende Passage durch die Häuser sind witterungsgeschützt sowohl die Wohnungseingänge angelagert als auch die somit auf kurzem Weg erreichbaren Allgemeinflächen wie Müllraum und Fahrradabstellraum. Letztgenannte sind nach außen mit einer Wand aus Holzleisten abgeschirmt, deren Fugen für Tageslicht, Einblick und gute Durchlüftung sorgen. Dieses Motiv findet sich wieder als seitlicher Sichtschutz für Loggien und Terrassen.

Sorgfältig durchdacht ist die Textur der Oberflächen, die den horizontal gelagerten Baukörpern eine feine vertikale Zeichnung

verleiht. Unterschiedlich breit sind die Latten der Fassadenver-schalung, womit sich nicht nur ein anmutiger Fugenrhythmus ergibt, sondern auch gewährleistet ist, dass im Bereich der Laibungen keinerlei Zuschnitte erforderlich sind und das Fugenbild ungestört durchläuft. Die Metallgeländer aus Flachstahl komplettieren die dunkle äußerste Schicht, die mit den weißen Untersichten der Loggien – die somit eindeutig als „wohnungszugehörig“ markiert sind – kontrastieren.

Auf die Loggien und Terrassen öffnen sich die Wohnräume über die ganze Front nach Westen. Ansonsten bringen schlanke französische Fenster viel Tageslicht ins Innere. Frau F. weiß es besonders zu schätzen, dass sie durch die Fenstertür der Küche direkt in den Wohnhof gelangt und hat sich dort mit einer Bank und Pflanzen einen gemütlichen Vorgarten eingerichtet.

Fangsbühel lautet eine Straßenzeichnung in der Nähe. „Fang den Hügel ein“ (wenn wir es linguistisch nicht so genau nehmen) könnte auch bei der Wohnanlage Rappenwald das Entwurfsmotto gewesen sein. Markus Gohm und Ulf Hiessberger ist es jedenfalls gelungen, im Einklang mit der Topografie des Ortes ein kleines Ensemble von moderater Dichte zu komponieren, das bei aller Rationalität und Ökonomie viel poetische Energie entwickelt.

„Black is beautiful:
Wir wollten eine
Holzfassade, aber eine,
die dem städtischen
Milieu gut zu
Gesicht steht.“

Ulf Hiessberger
Architekt



1 Nicht nur Abstandshalter: die gemeinschaftliche Fläche dazwischen ist auch von der Essküche zugänglich und wird so zum leicht erreichbaren sozialen Treffpunkt.

2 Der durch die Häuser hindurch-führende Erschließungsweg mündet in der Wiese und rahmt den Ausblick.

3 Nicht bloß zur natürlichen Belüftung: Hohe Fenster sorgen in den Badezimmern für viel Tageslicht, Aussicht und damit auch großzügiges Flair.

4 Bei allen acht Einheiten handelt es sich um freifinanzierte Einheiten, deren Interieur jeweils individuell gestaltet wurde. Allen Wohn-/Essküchen ist eine geräumige Loggia oder Terrasse vorgelagert.

5 Offene Lattenstrukturen schirmen den Fahrradraum (im Bild links der Stiege, erdgeschoßig im nördlichen Teil) ab und dienen als Sichtschutz für die Loggien. Hinter den geschlossenen Wangen der Loggien verbirgt sich Stauraum.

